Aerzte.

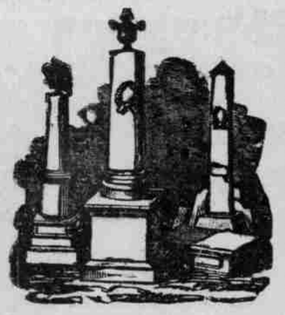
DR. C. L. RITTER,
Newton Claypool Gebäude,
Zimmer 232—233. Neues Telephon 4661
(Pennsylvania und Ohio Str.) 2. Stock.
Office-Stunden: 9 bis 10:30, 2 bis 3:30 Uhr
7 bis 8 Uhr Abends am Montag, Dienstag, Donnerstag, Samstag.
Wohnung: 1448 Prospect Straße,
Stunden: 8 Uhr Vormittags und 1 Uhr Nachmittags.
Neues Telephon 9306.

Dr. J. A. Sutcliffe,
Wund-Arzt,
Geschlechts-, Urin- und Rectum Krankheiten.
Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941
Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vm.; 2 bis 4 Uhr Nm

CENTRAL COLLEGE OF MUSIC,
550 Nord Meridian Str.
....Schule jetzt eröffnet....
Tag-Schüler sowie auswärtige Schüler, welche hier im College völlige Aufnahme suchen, können zu jeder Zeit eintreten. Ein modernes gut ausgerüstetes Institut, vollständig in allen Abtheilungen des Lernens der Kunst der Musik und den verwandten Künsten. Katalog frei.
Edward Taylor, Director.

Wm. Stoeffler Saloon,
202 Nord Noble Str.
Neues Telephon 2001.

Coke Coke
Reduktion der Preise
Lump Coke.....7c per Bushel
Zerkleinerte Coke.....9c per Bushel
Sprechen Sie vor für Tickets
THE INDIANAPOLIS GAS CO.,
49 S. Pennsylvania Str.

Große Auswahl von
Grabsteinen Monumenten.

Aug. Diener,
No. 449 Ost Washington Str.
Neues Telephon 2525.

..Niedrige Raten..
....nach....
Californien
und zurück
..via..
Big Four Route
General-Conferenz der
Methodisten Episcopal Kirche,
Los Angeles, beginnend 3. Mai.
National Association der
Detail Groceristen der Ver. Staaten
San Francisco, 3. bis 8. Mai.
Fahrkarten nach San Francisco und Los Angeles, Cal., und zurück werden verkauft vom 22. April bis einschließlich 30. April 1904; ebenso am 1. Mai für solche Züge, die ihre Passagiere in Chicago, Peoria, St. Louis oder Cairo an demselben Tag landen, von allen Punkten der „Big Four", Cincinnati Northern und D. & U. R. R. zu sehr niedrigen Raten.
Schließliche Retourfahrt beschränkt auf 30. Juni
Liberale Ueberliegungs-Privilegien.
Der Western Christian Advocate's Spezial-Zug für Los Angeles, für Bequemlichkeit der Delegaten und Andere, welche die Pacific Küste zu besuchen wünschen, fährt via Big Four Route.
Für nähere Information und Einzelheiten wende man sich an die Big Four Ticket Agenten oder schreibe an WARREN J. LYNCH,
Gen'l Pass. & Ticket Agent, Cincinnati, Ohio.

LAKE ERIE & WESTERN R. R.
....Fahrzeit der Züge....

	Abfahrt	Ankunft
Toledo, Chicago und Michigan Expreß...	† 7.15	†10.55
Toledo, Detroit und Chicago Lim.....	*12.20	† 3.25
Michigan City, Muncie u. Lafayette Spl.	† 7.20	†10.25

* täglich † ausgenommen Sonntags.

Port Arthur,

Das russische Gibraltar, von gestern ab eine eng belagerte Stadt.

Land-Verbindung völlig abgeschnitten und der Hafen augenscheinlich gesperrt.— Russische Regierung bewahrt Gleichmuth.—Alexieff nach Mukden zurück.—Wie die Landung erfolgte.

Ost-Asien.

Port Arthur's Einschließung.

St. Petersburg, 6. Mai. Eine heute Abend eingegangene Depesche meldet, daß Port Arthur von aller Verbindung zu Lande abgeschnitten ist. Die Japaner haben sich im Rücken ausgeschifft, die Bahn besetzt und den Telegraphen durchschnitten.

Vice-Admiral Skrydloff, der unterwegs nach Port Arthur zur Uebernahme des Flotten-Commandos ist, wird jetzt nicht im Stande sein, seinen Bestimmungsort zu erreichen.

Wie die Japaner landeten.

St. Petersburg, 6. Mai. Eine Depesche des Gen. Pflug, Chef des Militär-Stabs sagt: Am Abend des 4. erschienen sieben, bald darauf etwa etwa vierzig feindliche Transportdampfer gegenüber Pitsewo.

Am Morgen des 5. begannen die Japaner in Pitsewo und der Küste bei Cap Terminal (etwa 15 Meilen südwestlich von Pitsewo) unter dem Schutze von Artillerie-Feuer zu landen. In diesem Augenblick wurden an der ganzen Front etwa 60 Transportschiffe beobachtet und unsere Posten zogen sich vom Ufer zurück.

Alle Dokumente im Postamte zu Pitzewo wurden entfernt und die russischen Bewohner verließen den Ort. Chinesischen Berichten zufolge hatte der Feind am Abend des 5. etwa 10,000 Mann Truppen gelandet und sich in den chinesischen Dörfern nahe den Ausschiffungsplätzen einquartiert. Der Feind entsandte zwei Abtheilungen von etwa je einem Regiment, eine westlich, die andere südlich.

Am 6. Mai wurde ein Passagierzug von Port Arthur etwa 1¼ Meile außerhalb Polandien (ungefähr 40 Meilen nördlich von Port Arthur) von 100 japanischen Infanteristen, welche die Höhen östlich von der Bahn besetzt hatten, beschossen. Der Zug hatte viele Passagiere, sowie 200 Kranke in einem Ambulanzwagen mit der Flagge des Rothen Kreuzes. Zwei der Kranken wurden verwundet. Der Zug konnte nach Polandien zurückkehren.

Nicht entmuthigt.

St. Petersburg, 7. Mai. Die Japaner durch den engsten Theil der Halbinsel Liao Tung schwärmend, Bahn- und Telegraph-Verbindung abgeschnitten und das russische Gibraltar isolirt und auf seine eigenen Hilfsquellen angewiesen — all' dies scheinen die Russen mit großem Gleichmuth hinzunehmen.

Die Behörden scheinen eher erleichtert, daß der von Anfang an erwartete Schlag endlich gefallen ist. Sie versichern, die Festung sei uneinnehmbar, auf ein Jahr verproviantirt und könne bis zur Zeit des Entsatzes aushalten.

Genauere Einzelheiten über die Landung fehlen wegen Abbruchs der Verbindung. Kein Widerstand wurde gemacht; die wenigen Kosaken zogen sich bei den die Landung vorbereitenden Schüssen der Kriegsschiffe zurück. Man glaubt, daß jetzt 20,000 Japaner auf Land sich zum Vormarsche rüsten.

Während der Landung machten die feindlichen Schiffe, aus den Schlachtschiffen Mikasa, Hatsuse, Shikishima, Yashimi und Fuji und den Kreuzern Iwato, Ideumo, Adsuma und Asama bestehend, eine Demonstration, um einem Angriff russischer Torpedoboote zuvorzukommen.

Der Vicekönig reiste nebst Stab und Großfürst Boris vor der Abschneidung Port Arthur's in Hast ab. Donnerstag wurden Züge mit Verwundeten und Kranken nördlich gesandt. Wie es heißt, gelang es den Japanern am 6. Morgens bei einer Beschießung den Hafen-Eingang zu schließen; amtlich ist dies jedoch noch nicht bestätigt.

Die Garnison der Festung, deren Stärke nicht bekannt gegeben wird, dürfte kaum 10,000 Soldaten überschreiten.

Die Landungen der Japaner.

St. Petersburg, 6. Mai. Die Einzelheiten der japanischen Landung in Potsewo gingen eben dem Generalstab zu. Hiernach berichteten Chinesen nach Port Arthur, daß 6 Transportdampfer 2 Divisionen von 30,000 Mann einschifften, von denen 10,000 gestern Abend gelandet wurden. Es sind Befehle ergangen, die Schlachtschiffe nicht aus Port Arthur hinauszuführen.

Beim Erscheinen der Japaner waren nur wenige hundert Cossacken am Ufer. Sie feuerten einige Schüsse ab und zogen sich dann zur Bahn zurück. Die Landung geht ununterbrochen weiter. Bahn und Telegraph nach Port Arthur sind noch im Betrieb.

Wie man hier glaubt, ist die Einfahrt nach Port Arthur zum mindesten für große Kriegsschiffe verschlossen.

General Kuroki's Armee marschirte auf der Straße nach Feng Wang Cheng eine Zeit lang vorwärts und machte dann Halt. Es fragt sich, ob General Zassalitch am Sonntag den Rückzugsbefehl von Gen. Kuropatkin zeitig genug erhielt, um ihn ausführen zu können.

Es wurden heute 2 völlig verschiedene Land-Operationen gemeldet.

Zunächst die ohne Widerstand erfolgte bei Pitsewo, Ostküste der Halbinsel etwa 25 Meilen oberhalb Port Arthur.

Eine erfolgreiche Landung soll bei Port Adams stattgefunden haben, an einem Arm der Gesellschafts-Bucht an der West-Küste der Insel, direkt gegenüber und etwa 20 Meilen von Pitsewo entfernt.

Die Bahn Port Arthur-Mukden fährt dicht an Port Adams vorbei und ist an jenem Punkt augenscheinlich in japanischem Besitz.

Eine Depesche von Washington, die eine Landung meldet, spricht von Kinchau oder Kinchow. Der Platz liegt im äußersten Osten der Bucht gleichen Namens an der Westküste, direkt gegenüber dem russischen Hafen Dalny, etwa 40 Meilen nördlich von Port Arthur. Der Landstreifen zwischen Dalny und Kinchow ist der engste Theil der Halbinsel.

Wahrscheinlich bezieht sich jedoch der Hinweis auf die Landung von Kinchow auf Port Adams.

Garnison von Port Arthur reduzirt.

Rom, 6. Mai. Nach einer Chen Foo Depesche ist die Garnison von Port Arthur auf 4000 Mann reduzirt. Alle wichtigen Dokumente, Geld und Feld-Geschütze sind nach Mukden geschafft.

Alexieff entfernt sich.

St. Petersburg, 6. Mai. Die Abreise des Vicekönigs Alexieff und des Großfürsten Boris aus Port Arthur wurde wegen der Möglichkeit einer Störung der Bahn-Verbindung beschleunigt.

Kämpfe bei Feng Wang Cheng.

St. Petersburg, 6. Mai. Innerhalb 36 Stunden erwartet man Nachricht über schwere Kämpfe bei Feng Wang Cheng. Große Verstärkungen haben die russischen Stellungen erreicht. Jede der 9 Schützen-Divisionen erhielt 3 Artillerie-Batterien.

Irkutsk, 6. Mai. Die Dampf-Fähren haben die Verbindung mit dem Baikal-See eröffnet.

Japanische Anleihe.

New York, 6. Mai. Kuhn, Loeb & Co. kündigten an, daß die Hongkong & Shangas Bank & Parr's Bank, London, von der japanischen Regierung 10,000,000 Pfund Sterling 6-procentige Schatzamts-Noten, nach 3 Jahren einlösbar und durch ausschließliche erste Hypothek auf die Zölle gesichert, gekauft haben. Kuhn, Loeb & Co, übernehmen voraussichtlich die Hälfte der Noten. Die zesammten 50,000,000 bleiben wahrscheinlich hier und in England. Der Verkauf dieser Noten hemmt voraussichtlich den japanischen Gold-Import nach Amerika.

Schwerer Verlust.

Der deutsche Handelsdampfer „Kurfürst" ein gänzliches Wrack.

Lissabon, 6. Mai. Der deutsche Postdampfer „Kurfürst", der gestern bei Sagres, südwestlichster Theil von Portugal strandete, ist ein vollständiges Wrack. Passagiere und Mannschaft gerettet.

Das Schiff fuhr am 15. April aus Sansibar nach Hamburg ab. Tonnengehalt 3,539, Länge 410 Fuß, 1901 in Hamburg gebaut und der deutschen Ostafrika-Linie daselbst gehörig.

Rückkehr des Vicekönigs.

Mukden, 6. Mai. Vicekönig Alexieff ist hier angekommen.

Japan. Flagge weht auf der Halbinsel.

Tokio, 6. Mai. Der heute eingelaufene Bericht des Admirals Hosoya beschreibt die Landung japan. Truppen auf der Liao Tung Halbinsel, unter Unterdrückung des Landungsplatzes. Der Admiral sagt:

Unsere 7. Division, mit Torpedo-Booten und dem „Hongkong Maru" und „Nippon Maru", kamen am 5. vor der Halbinsel an. Nach kurzer Beschießung einiger feindlichen Patrouillen wurden eine Anzahl Seeleute gelandet. Wegen der Ebbe konnten die Boote nicht benutzt werden und die Leute wateten brusttief etwa 1000 Fuß weit an's Ufer, wo sie 7.26 anlangten. Sie nahmen eine Hügelkette ohne einen einzigen Schuß in Besitz und pflanzten unsere Flagge auf.

Die Kanonenboote Amasai, Oshimai und Cherokai hatten die Aufmerksamkeit des Feindes abzuziehen. Sie schossen auf ungefähr 100 Feinde, von denen verschiedene fielen.

Die erste Transport-Flotte begann um 8 Uhr Truppen zu landen. Einige ergänzende Einzelnheiten fügt der Bericht des Admirals Kamimura vom 3. Geschwader bei.

Neue Telegraphen-Verbindung.

New York, 6. Mai. Ein neuer telegraphischer Apparat zwecks direkter Verbindung zwischen St. Petersburg, Paris und London wird nächste Woche geprüft. Bisher gingen St. Petersburger Depeschen über Berlin und mittelst Kabel über Bornholm und Calais.

Deutschland.

Revision des Mil. Straf-Gesetzbuchs.

Berlin, 6. Mai. Der Reichstag nahm heute einen Antrag an, der die Regierung zur Einbringung einer Vorlage zur Revision des Militär-Straf-Gesetzbuches auffordert, so daß in Fällen, wo Gemeine zu Gewaltthaten gegen Vorgesetzte ihre Zuflucht nehmen, Mindest-Bestrafung eintritt. Die beiden conservativen Parteien stimmten gegen den Antrag.

Staatssekretär der Marine Tirpitz, gegen den Antrag sprechend, prophezeite die schlimmsten Folgen. Präsident Ballestrem rief den General-Leutnant v. Endres, einen der bairischen Bundesraths-Bevollmächtigten, für die Aeußerung zur Ordnung, die Offiziere seien die natürlichen Beschützer der Soldaten und „sie würden sich dieses Amt nicht rauben lassen durch die niederträchtige Kritik und die erbärmlichen Beleidigungen, die man in diesem hohen Hause gegen sie schleudere."

Der conservative Führer Herr von Kardorff erklärte seine ablehnende Abstimmung damit, daß er sich nicht herausnehme, in Militär-Angelegenheiten andere Ansichten als das Offiziers-Corps zu hegen.

Stuebel bleibt.

Berlin, 6. Mai. Der in America verbreitete Bericht, Colonial-Direktor Stuebel sei wegen der Fehler im Herero-Feldzug zurückgetreten, wird von den Regierungs-Behörden in Abrede gestellt. Stuebel hat keine solche Absicht und sein Rücktritt wird nicht gewünscht.

Des Kaisers Getränke.

Berlin, 6. Mai. Oberst v. Dereski, Direktor der Emser Bäder, der den Kaiser auf seiner Mittelmeer-Reise begleite, sagt, er habe während derselben keine alcoholischen Reizmittel berührt, außer ein wenig Wein bei dem Zusammentreffen mit Alfons von Spanien.

In Neapel trank der Kaiser bei dem Diner auf die Hohenzollern Orangen-Limonade und Mineralwasser.

Null und nichtig.

Franz. Regierung erklärt den Protest der Curie für werthlos.

Paris, 6. Mai. Die französische Regierung hat beschlossen, die Protest-Note, welche der Vatican an alle katholischen Mächte gegen Präs. Loubet's Besuch im Quirinal zu Rom gesandt hat, sowohl nach Inhalt und Form zurückzuweisen. Der französische Botschafter beim Hl. Stuhl wurde vom auswärtigen Minister Delcasse beauftragt, den päpstlichen Staats-Sekretär hiervon zu verständigen und zu erklären, daß Frankreich den Protest für null und nichtig halte.

Tibet.

Tibetaner zurückgeschlagen.

London, 7. Mai. Nach der „Daily Mail" griffen 800 Tebetaner, die von der Richtung von Shigaste kamen, die britische Mission in Gyangsto am 5. April mit Tagesgrauen an. Sie wurden mit schwerem Verlust zurückgetrieben. Die Briten hatten nur 2 verwundete Sepoys.

Kurze Depeschen.

6. Mai.

Inland.

Walla Walla, Wasu. James Champoux wurde wegen der Ermordung von Lottie Brave, 1902 in Seattle, gehängt.

Watertown, N. Y. In Tonsend Island Park am St. Lawrence Fluß zerstörte ein Brand 9 Holzhäuser und beschädigte weitere. Einige große Hotels waren bedroht.

Philadelphia. Aus Paris kommt die Meldung vom Tode des bekannten Glyptologisten Prof. M. Sommerville an der Penna. Universität. Seine Steinsammlung galt als di schönste der Welt.

Lancaster, Pa. E. V. Gerhardt, Professor der Theologie, ist, 87 Jahre alt, gestorben. Vor seiner Berufung an das Seminar war er Prediger an reformirten Kirchen in Kentucky, Indiana und anderen Staaten.

Charleston, W. V. Während einer politischen Versammlung wurde J. Chandler von W. Leachman tödtlich verletzt. In dem gegenwärtigen Kampf um die republ. Gouverneurs-Nomination wurden bereits ein halb Dutzend Leute geschossen.

Ausland.

Paris. Das Befinden Waldeck-Rousseau's ist beruhigend. Er schläft viel und hat keine Schmerzen.

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

Plymouth: „Blücher" von New York.
New York: „Lauventian" von Glasgow.
Marseilles: „Canopic" von Boston via Ponta del Gada nach Neapel und Genua.
Neapel: „Königin Louise" von New York.
Hong Kong: „Coptic" von San Francisco via Honolulu und Yokohama.
Rotterdam: „Noordam" von New York via Boulogne.

Abgefahren.

Moville: „Furnessia" von Glasgow nach New York; „Pretorian" von Liverpool nach Montreal.

— Ein Schwerenöther. Fräulein (eine Photographie zeigend): Auf diesem Bilde bin ich fünfundzwanzig Jahre alt! Leutnant: Wohl Zukunftsbild?

— Letzter Wink. Studiosus (beim Abschied): „Onkelchen, merkst Du nichts?" Onkel: „Ich? Was sollte ich?" — — Studiosus: „Ich habe Dich heute gar nicht angepumpt!"

— Ein Gemüthsmensch. „O Gott, Hans, ich hab' ein Fünfzigpfennigstück verschluckt!" — „Das darf nicht wieder vorkommen, liebe Rosa — Du hast ja keine Mitgift gehabt!"

— Ein Vorschlag zur Güte. Die Frauen sollten sich einfach verbinden, keinen Mann mehr zu küssen, der raucht, dann würden sie sich ihr Laster schon abgewöhnen. — Besser wär's, gnädige Frau, sie würden sich alle verbinden, überhaupt jeden Mann, der nicht raucht, zu küssen. Dann gewöhnen sich's die Männer ganz sicher ab.

— Der zuversichtliche Freier. Sie: Ja, Herr Dümmling, ich fühle mich durch Ihren Antrag sehr geehrt, aber ich habe leider keine wirthschaftlichen Talente; ich kann nicht kochen, nicht waschen — Er: O Fräulein, das thut nichts. Mein Freund Müller hat auch eine ganz dumme Gans geheirathet und lebt doch sehr glücklich mit ihr.

Englisches Urtheil über das deutsche Heer.

Das Urtheil eines englischen Fachmannes über das deutsche Heer wird im „Militär-Wochenblatt" von Major Wernigk mitgetheilt. Dieser Fachmann ist der englische Artilleriegeneral Sir Alfred Turner, der während der letzten zehn Jahre sieben Mal den Herbstübungen in Deutschland beigewohnt hat, also reichlich Gelegenheit erhielt, genaue Beobachtungen zu machen. Die sehr geschickte Führung und Verwendung der Artillerie besonders hervorhebend, rühmt General Turner im Allgemeinen dem deutschen Leutnant nach, daß er schon nach dreijähriger Dienstzeit als Offizier durchaus im Stande sei, klare, wohldurchdachte und präzise taktische Befehle zu geben. Was die Mannschaften anbelangt, so lobt Turner vor allem die Marschleistung der Infanterie; die körperliche Beschaffenheit und das Aussehen der Leute findet er außerordentlich gut, er hat den Eindruck, als ob in Folge der Bevölkerungszunahme und der Verbesserung der deutschen Rasse beides in den letzten Jahren noch günstiger geworden sei. Die Schießausbildung der Infanterie wird gleichfalls von Turner als sehr gut bezeichnet. Die Uniform hält er für äußerst praktisch und einfach, wobei betont wird, daß die Mannschaftsuniform nicht der Gegenstand fortgesetzter Aenderungen und Versuche sei. Die Unteroffiziere nennt Turner einen prächtigen Menschenschlag. Anlage und Durchführung der Manöver findet er überaus vortheilhaft für die Armee. Sehr bemerkt hat Turner, daß die Erfahrungen des südafrikanischen Krieges die deutsche Taktik nicht nennenswerth änderten. Aus dem zusammenfassenden Gesammturtheil Turners verdient die Anerkennung hervorgehoben zu werden, „daß für die Vertheidigung ihres Vaterlandes oder für die Ausübung eines ausschlaggebenden Einflusses in einem großen europäischen Kriege die deutsche Armee eine so vollkommene Kriegstüchtigkeit besitzt, wie sie nur durch intensives, lebenslanges Studium und durch Fähigkeit auf Seiten der Führer, sowie durch strenge und unaufhörliche Arbeit und Pflichterfüllung auf Seiten der Offiziere und Unteroffiziere hervorgebracht werden kann."

Sehr interessant ist mit Rücksicht auf die leidige Waterloo-Hetze englischer Zeitungen die folgende geschichtliche Anspielung des englischen Generals: „Hätte Blücher Halt gemacht, um gegen Grouchy zu fechten, anstatt zu Wellingtons Beistand am 18. Juni vorwärts zu marschiren, so wäre Waterloo niemals gewonnen worden. Gerade so war die Lage für Blau an dem einen Manövertage." Gewissen englischen Zeitungen sei die vorstehende Auslassung zur gefälligen Beachtung empfohlen.

„Belehrung" durch Zeitungen.

Vor kurzem weilte in Rom der sechste Sohn des deutschen Kaisers, der vierzehnjährige Prinz Joachim von Preußen. Die römische „Tribuna", das sogenannte führende italienische Blatt, hat sich nun unendlich bemüht, die anscheinend so einfache Verwandtschaft des jungen Prinzen mit dem Kaiser festzustellen. Zuerst meldete sie lakonisch, es sei ein Onkel des Kaisers angekommen. Als sie aber sah, daß die anderen dieser „Information" widersprachen, hat sie zum „Gothaer" gegriffen, und da entdeckte sie einen 1865 geborenen Prinzen Joachim Friedrich Leopold. Der mußte es wohl sein, und sie brachte berichtigend die Biographie dieses Prinzen (den man in Deutschland Prinz Friedrich Leopold nennt) und schildert das martialische Aussehen des in Rom weilenden preußischen Generals, obwohl natürlich auch ein Kaisersohn mit viezehn Jahren nicht mit einem General verwechselt werden kann. Bei der Abreise entdeckte dann ein Reporter des Blattes das sehr jugendliche Aussehen des Prinzen und schrieb nun berichtigend, es sei kein General, sondern ein junger Neffe des Kaisers. und bei dieser Ansicht dürften die Leser des Blattes wohl geblieben sein. Diese Unbeholfenheit der italienischen Zeitungen besteht übrigens auch gegenüber ausländischen Namen unverändert fort. Der neue österreichische Botschafter in Rom wird abwechseln Lutzon, Lutzan, Lutzoff, Luzzo genannt, nur die Schreibweise Lützow findet sich sehr selten. Der verstorbene deutsche Botschafter v. Saurma-Jeltsch hatte sich in zwei Jahren mehr als zwanzig verschiedene Schreibformen seines Namens aus der italienischen Presse gesammelt, und als der Erzbischof Sirbensky Kardinal wurde, sollen mehrere Setzer Selbstmord begangen haben.

Die deutsche Weinernte hatte im Jahre 1903 nach der amtlichen Reichsstatistik einen Werth von mehr als 100 Millionen Mark. Die gesammten im Ertrag stehenden 119,649,0 Hektar deutschen Reblandes haben also im Jahre 1903 einen Mostertrag von 3,785,607 Hektoliter und einen Erlös von 104,390,340 Mark gebracht, mithin durchschnittlich 872,5 M. auf 1 Hektar. Im Vorjahr dagegen betrug bei unerheblich größerer Fläche (119,922,0 Hektar) der Mostertrag nur 2,475,699 Hektoliter mit einem Erlös von 80,243,129,2 Mark oder von durchschnittlich 669,1 Mark auf 1 Hektar.